

„Bravo“-Rufe für junges Orchester

Konzert Die neu gegründete internationale Jugend-Philharmonie mit Musikern aus Vorarlberg, Liechtenstein, Süddeutschland und der Schweiz gibt fünf Konzerte. Der Beifall in Scheidegg gilt auch der 21-jährigen Solistin

VON CHRISTIANE LINK-RAULE

Scheidegg Der Dirigent Christoph Eberle will jungen Musikerinnen und Musikern eine Gelegenheit bieten, in einem sinfonischen Orchester auf hohem Niveau zu spielen. Über 60 Jugendliche und junge Erwachsene aus Liechtenstein, Österreich, Süddeutschland und der Schweiz haben sich jetzt bei einer Probenwoche aufeinander eingespielt und zeigten das Ergebnis bei fünf Konzerten. Das Scheidegger Publikum feierte die „Quarta 4Länder Jugend Philharmonie“ mit Bravo-Rufen.

Leichtigkeit und Melancholie liegen bei Claude Debussy nahe beieinander. Eine Gefühlskombination, deren Differenzierung dem jungen Orchester empathisch gelang. Mit einem harmonischen Gesamtklang fing es weich die sensiblen Strömungen im tänzerischen „Menuet“ ein, kraftvoll und dynamisch hingegen der Schluss im vierten Satz der „Petite Suite“.

Hochkonzentriert befassten sich die Musikerinnen und Musiker – der Jüngste ist zwölf Jahre alt – mit den anspruchsvollen Werken, die Christoph Eberle für sie ausgewählt hatte. In kleiner Besetzung begleiteten sie Solistin Julia Hagen in Joseph Haydns „Konzert für Violoncello“.



Cellistin Julia Hagen vertiefte sich in die Musik Haydns und beeindruckte mit ihrem Spiel das Publikum nachhaltig.

Foto: Christiane Link-Raule

Die 1995 in Salzburg geborene Cellistin lebte augenscheinlich die Musik mit, ihr Gesicht spiegelte die Emotionen wider. Schnelle Läufe, verbunden mit einem einfühlsamen Strich betonten im „Adagio“ die märchenhafte Stimmung, die Welt des 18. Jahrhunderts bei Hofe mit Tanz und leichter Konversation. Das Orchester wiederholte die solistische Melodie. Das untermalende Echo der Streicher hob die Präsenz des Cellos umso effektvoller heraus. Mit ihrer präzisen Beschreibung von Wehmut und Schmerz im „Finale“ beeindruckte Julia Hagen das Publikum nachhaltig.

Slawische Klänge prägen Antonin Dvoraks „Symphonie Nr.8 in D-Dur“, durchsetzt von reizvollen Flöteneinsätzen und einer fordernden Pauke, während die Bläser den Ton angaben. Aufmunternd, drängelnd musizierten die Streicher bis sich der Gesamtklang wieder in Harmonie auflöste – wie der Flug einer Biene, die von Blume zu Blume streift.

Mit diesem viersätzigen Werk und seinen vielen Wechsellinien, anmutigen Läufen, fröhlich-tänzerischen Anklängen, beendeten die jungen Musikerinnen und Musiker einen Abend, den die Gäste mit Bravo-Rufen belohnten.

Kultursplitter

HEIMENKIRCH

Zwei Pianisten ohne Noten

Unter dem Motto „Notenlos durch die Nacht“ geben Andreas Speckmann und Basitan Pusch am Freitag, 30. September, um 20 Uhr ein Konzert in der Festhalle Heimenkirch. Die beiden Musiker improvisieren auf zwei Klavieren. Einlass ist um 19 Uhr. Kartenvorverkauf in der Sägerei Epple in Zwiesel (Montag bis Freitag von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr), Kartenreservierung unter (08381) 81928 oder 891 67 80 sowie über heimenkirch@notenlos.de

MELLATZ

Konzert bei Kerzenschein

Das Ensemble „Vuimera“ gibt am Freitag, 30. September, um 19.30 Uhr ein Meditationskonzert im Bildungshaus Mellatz. Bei Kerzenschein spielen Melinda Rohrmoser (Harfe), Milena Soyout (Stimme und Flöte) und Peter Stannecker (Saxofone) eine Musik, mit der sie die fünf Elemente zum Klingen bringen möchten.

WANGEN

Bluesband mit Auszeichnung

Die deutsche Bluesband „BB & The Blues Shacks“ tritt am Freitag, 30. September, ab 20.30 im Jazz Point Wangen (Beutelsau) auf. Mit ihrer Mischung aus „Rhythm & Blues“ und einem Hauch „Sixty Soul“ haben sich die Musiker in den letzten 25 Jahren auch in Übersee eine treue Fangemeinde erspielt. Die Band um Frontmann und Gitarrist Michael Arlt erhielt unter anderem den „German Blues Award“.

WANGEN

Bitterböse bis spitzbübisch

Der Kabarettist Helmut A. Binsler tritt mit dem Programm „Wie im Himmel“ am Freitag, 30. September, ab 20 Uhr in der Wangener Hageschmiede auf. Das bayerische Original erzählt mit Gitarre und Ziehharmonika Anekdoten aus seinem scheinbar beschaulichen Lebensumfeld und analysiert sie bitterböse bis spitzbübisch. Karten gibt es im Gästeteam, (07522) 74-211.

WANGEN-DEUHELRIED

Gansch und Breinschmid

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Hier spielt die Musik“ hat die Musikkapelle Deuchelried für Donnerstag, 29. September, das Duo „Gansch & Breinschmid“ verpflichtet. Thomas Gansch, bekannt als Trompeter von Mnozillbrass, und Kontrabassist Georg Breinschmid setzen bei ihrer Show nicht nur ihre Instrumente ein. Einlass ins Dorfgemeinschaftshaus ab 19 Uhr. Kartenvorverkauf in der Tabakstube Wangen, (075 22) 3789.

WANGEN

Frank Astors Zukunftsshow

Seine Zukunftsshow „Robo Sapiens – gibt es ein Leben zwischen 0 und 1?“ präsentiert Frank Astor am Samstag, 1. Oktober, um 20 Uhr in der Stadthalle Wangen. In diesem unterhaltsamen Programm geht es um technologische Innovationen, künstliche Intelligenz, Robotics und all ihre Absurditäten.

BREGENZ

Virtuose an der Trompete

Gábor Boldoczki eröffnet am Freitag, 30. September, um 19.30 Uhr im Festspielhaus Bregenz zusammen mit der renommierten Cappella Gabetta die Reihe der Bregenzer Meistkonzerte. Der in Ungarn aufgewachsene Trompetenvirtuose ist zweimaliger Echo Klassik-Preisträger. Auf dem Konzertprogramm stehen überwiegend Werke von Antonio Vivaldi. Karten gibt es bei Bregenz Tourismus, 0043/5574/4080, und an der Abendkasse.

So erreichen Sie uns

Kulturredaktion
Telefon: (08387) 399-28
E-Mail: kultur@westallgaeuer-zeitung.de

Lange Museumsnacht strahlt bis nach Lindau aus

Kulturerlebnis 96 Einrichtungen beteiligen sich an Programm am kommenden Samstag

Lindau/Bregenz Lindauer Kulturinstitutionen beteiligen sich erstmals an der Langen Nacht der Museen, die am Samstag, 1. Oktober, bereits zum 17. Mal in Vorarlberg stattfindet. 96 Museen und Kulturinstitutionen halten bis in die Nachtstunden offen, davon zehn in Liechtenstein, fünf in der Schweiz und jetzt erstmals fünf Häuser in Lindau für kulturinteressierte Nachtschwärmer. Eine Auswahl:

● **Lindau Cavazzen:** Junge Künstler erforschen „Die Möglichkeiten einer Insel“ im Stadtmuseum Cavazzen. Während der Langen Nacht stehen einige Künstler in der Ausstellung für Gespräche bereit.

● **Lindau Parktheater:** Ab 18 Uhr lädt die „Malokkanische Botschaft“ ins Parktheater, Zwanzigerstraße 3, ein: Hier erwartet das Publikum eine Lesung mit Theaterautor Wolfram Lotz und eine Podiumsdiskussion vor der anschließenden Vorstellung des Films „Die Pinke Entdeckung“.

● **Lindau Museumscafé:** Hier gibt ab 20 Uhr Ralf Felle ein Konzert mit und seinen „Songs in the Key of Life“.

● **Lindau Galerie „Skulpturale“:** Silvia Salzmann bietet ab 18.15 Uhr eine Tanzperformance zur Musik

des Komponisten Steve Reich, die in enger Beziehung zur aktuellen Ausstellung „Serientäter/Innen“ steht; Adresse: In der Hofstatt 1.

● **Lindau Bibliotheksmuseum:** Die ehemals Reichsstädtische Bibliothek am Reichsplatz präsentiert den Besuchern neben der Geschichte der kostbaren historischen Büchersammlung ihre aktuelle Kabinettsausstellung „Städte – Bilder – Bücher“. Sie zeigt, wie das Bild der Stadt Lindau als „Schwäbisches Venedig“ seit Jahrhunderten um die Welt reist. In einem Workshop können die Besucher sich zudem im Zeichnen und Schreiben mit Tinte und Feder üben.

● **Lindau Marionettenoper:** Hier werden ab 19 Uhr zu jeder vollen Stunde Szenen aus der Zauberflöte gespielt. Auch gibt es Gelegenheit zum Blick hinter die Kulissen des Theaters und zum Plausch mit den Puppenspielern.

● **Lindau Kult-Galerie:** Unter dem Titel „gehimmelt & geerdet“ präsentiert die Galerie in der Schneeburggasse 3 die Maler „Itten & Kraupner“ und die Künstler „Hoops & Szep“. Daneben gibt es musikalischen Kunstgenuss mit Susanne Daugales aus Lindau (Violine) und Barbara Kent aus Lochau



Auch das Stadtmuseum Cavazzen steht bis in die Nacht hinein offen.

Foto: Kulturamt

(Klavier) sowie Wein und Schokotrüffel.

● **Bregenz Kunsthau:** Stündlich gibt es zwischen 18 und 24 Uhr Kurzführungen durch die aktuelle Ausstellung Wael Shawky. Die kleinsten Museumsbesucher führt der Kunstdrache um 18 Uhr, 19 Uhr und 20 Uhr.

● **Hittisau Frauenmuseum:** Die Aus-

stellung „Ich, am Gipfel. Eine Frauentalpingsgeschichte“ ist eine kulturhistorische Annäherung an die Frauentalpingsgeschichte. Erstmals wird das Thema „Frauen und Berg“ umfassend in einer Ausstellung dokumentiert und vermittelt. Exemplarisch ergänzen Werke von Künstlerinnen und Fotografinnen, die sich in ihrer Arbeit mit dem Alpiner auseinandersetzen, die Schau.

● **Hohenems Jüdisches Museum:** Das Jüdische Museum ist heuer 25 Jahre alt geworden und lädt ein zur amüsanten und zugleich nachdenklich machenden Spurensuche in seinen Sammlung des Jüdischen Museums: „Übrig. Ein Blick in die Bestände“. Gemeinsam mit den Gästen feiert das Museum an diesem Abend sein Jubiläum – mit Speis, Trank und Jazz.

● **Tickets** für die Lange Nacht sind bei allen teilnehmenden Häusern erhältlich und berechtigen ab 18 Uhr zum Eintritt in alle angeschlossenen Kulturinstitutionen. Alle Tickets gelten am Abend als Fahrschein für die öffentlichen Verkehrsmittel im Streckennetz des Vorarlberger Verkehrsverbundes sowie im Kunstzug nach Lindau.

● **Programm im Internet:** <https://langenacht.orf.at>



Wolfgang Verocais klingende Reise

„Hetti, wetti, täti!“ lautet der Titel der neuesten CD von Wolfgang Verocai, die der Lustenauer Liedermacher jetzt im Thalsaal in Sulzberg-Thal vorstellte. Er unternimmt mit diesem Programm eine Reise durch Länder und Musikstile, die ihn dieses Mal über über Irland, Spanien, die Kanarischen Inseln bis in den Senegal führen. Wolfgang Verocai und seine Band spielen auf ihrer Tournee elf Konzerte in Vorarlberger Städten und Gemeinden und unterstützen mit dem Erlös den Verein „Wissen macht stark – Schulbildung für Senegal“. Damit wollen sie Menschen in Afrika helfen, eine Perspektive in der Heimat zu haben.

dh/Foto: Dietmar Hecke

Stararchitekt Peter Zumthor verabschiedet sich aus Isny

Projekt Beim Studentenwettbewerb für die Alte Appretur verlässt der Schweizer die Jury. Vorab mangelte es wohl an Austausch

VON INGRID GROHE

Isny Das war's vermutlich mit Isny und Peter Zumthor. Der Schweizer Stararchitekt, dessen aufsehenerregenden Entwurf eines neuen Stadttors die Isnyer Bürger vor vier Jahren ablehnten, hatte sich als Jurymitglied für einen Wettbewerb zur Verfügung gestellt – verließ aber die württembergische Allgäu-Stadt noch bevor diese tagen konnte. Im Wettbewerb ging es um die Alte Appretur, für die Konstanzer Studenten Ideen entwickelt haben. Ein Verein möchte die Appretur, ein historisches Industriegebäude an der Stadtmauer, innerhalb der nächsten vier Jahre wiederbeleben.

Mit dem Ergebnis der Studentenarbeiten sind die Auftraggeber durchaus zufrieden, sagt Petra Eyssel vom Verein „Freunde der Appretur Isny“. Die 18 jungen Frauen und Männer hätten interessante An-



Architekt Peter Zumthor (rechts) im Gespräch mit Dozent Josef Lenz.

Foto: Karin Bucher

satzpunkte gefunden, um die Perspektiven für das Gebäude weiterzuentwickeln. Dass der preisgekrönte Architekt Zumthor daran nicht mehr teilnehmen kann, liegt

an seiner eigenen Herangehensweise an solche Projekte – und vor allem daran, dass darüber vorab nicht gesprochen wurde.

Laut Petra Eyssel hätte sich zum Austausch eine Vorbesprechung im Juni angeboten, für die der Schweizer Architekt keine Zeit fand. Und so war er jetzt überrascht, dass die Studenten ohne jegliche Vorgaben ihre Gedanken zur Appretur spinnten durften. „Das ist nicht meine Welt“, habe er nach dem Betrachten aller Entwürfe gesagt. „Für ihn ist jeder Stein im Gebäude Geschichte. Und jede geschichtliche Linie muss aufgegriffen werden“, erklärt Petra Eyssel die Zumthorsche Herangehensweise. Dozent Josef Lenz von der Konstanzer Hochschule für Technik, Gestaltung und Wirtschaft dagegen ist der Meinung, die Studierenden sollten ihre Aufgabe erstmal völlig frei angehen.

„Es hat Peter Zumthor leid getan.

Er war in einem Konflikt und sah selbst ein, dass er sich früher hätte mit dem Projekt und den Studentenarbeiten befassen müssen“, sagt Eyssel und erklärt, dass der Architekt wohl unter großem Zeitdruck stehe. Schade nur, dass er seine Sicht der Dinge den Studenten nicht mehr persönlich dargelegt hat, sondern spontan abgereist ist.

Vorschläge: Markthalle, Bistro

Die weiteren Jurymitglieder Sylvia Greiffenhagen, Georg Zimmer, Peter Liebald und Rainer Magenreuter ließen sich schließlich die Ideen der Studenten ausführlich erklären und kürten schließlich auch Sieger. „Sie haben nicht nur nach guten Einfällen bewertet, sondern auch abgewogen, ob ein Entwurf für Isny umsetzbar ist“, sagt Petra Eyssel. Bis 3. Oktober sind die Studentenarbeiten noch in der Alten Appretur zu sehen. Im Rahmen der Ausstellung

können die Isnyer Meinungen abgegeben, die in weitere Entscheidungen einfließen sollen.

Im Anschluss an die Ausstellung werden Verein und Stadt eine Auswertung vornehmen. „Dann gehen wir in die Umsetzung“, sagt Petra Eyssel. Endgültig festgelegt sei die künftige Funktion des historischen Gebäudes noch nicht, aber sie kristallisiere sich allmählich heraus. Naheliegende Vorschläge seien Markthalle oder Bistro – und auch das Thema Bücherei bringen Isnyer immer wieder ins Gespräch.

Über eine Genossenschaft soll das Projekt Alte Appretur umgesetzt werden. „Das Schwierigste wird die Suche nach einem geeigneten Betreiber“, vermutet Petra Eyssel.

● **Die Ausstellung** im Dachgeschoss der Appretur, Grabenstraße 22, ist geöffnet von 29. September bis 3. Oktober jeweils von 15 bis 18 Uhr.